Von Zäunen und Hecken

Fachbereich 64
Klimaschutz, Umwelt
und Nachhaltigkeit

KLEVE

Liebe Gartenfreund*innen…

Meist bedarf es nur weniger Handgriffe, um einem Stabgitter- oder Maschendrahtzäunen Leben einzuhauchen. Einheimische Rank- oder Kletterpflanzen, egal ob ein- oder mehrjährig, begrünen Ihren Zaun binnen kürzester und machen so aus ihm eine ökologisch wertvolle Insektenweide. Und mit ein bisschen zusätzlichem Aufwand wird aus dem Zaun sogar ein echtes Insektenhotel.

Planen Sie den Neubau einer Zaunanlage, dann können Sie von Beginn an darauf achten, dass die Natur nicht zu kurz kommt. Dabei können auch auf den ersten Blick wenig ökologische Einfriedigungen wie Gabionen oder Betonelemente optimiert werden. Oft sind es nur ein paar einfache Kniffe, auf die Sie achten sollten, damit Ihre Grundstücksgrenze das Optimum für die Natur bietet. Die Wahl natürlicher Baumaterialien ist die ökologisch sinnvollere Variante, kann aber nicht in jedem Fall umgesetzt werden kann oder entspricht einfach nicht Ihren Vorstellungen.

In diesem Flyer kann das umfangreiche Thema Hecken nur kurz behandelt werden. Diese natürlichste Form aller Einfriedigungen bietet teilweise mittlerweile selten gewordenen Tierarten ungleich mehr Möglichkeiten zur Ansiedlung oder als Unterschlupf, Nahrungsquelle oder Brutplatz als gebaute Zaunanlagen. Eine Gartenhecke aus einheimischem Pflanzen sollte also Ihre erste Wahl sein. Insbesondere dann, wenn Platzmangel bei Ihnen nicht das Thema im Garten ist, oder Sie gewillt sind, der Natur den entsprechenden Raum einzuräumen.

Der Zaunkönig - Hecken

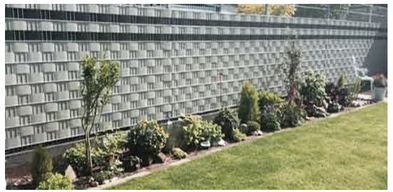
Zweifellos der König unter den Grundstückseinfriedigungen ist die Hecke. Anders als Zäune oder Mauern schützt eine Hecke nicht nur vor allzu neugierigen Blicken der Nachbarn, sie sind auch eine ästhetische und ökologische Bereicherung des Gartens und der Natur insgesamt. Hecken aus heimischen Wildsträuchern bieten zahlreichen Tieren einen wertvollen Lebensraum, sie filtern die Luft und wirken zudem lärmmindernd. Und auch für kleinere Gärten gibt es passende Hecken und Wildsträucher. Für größere Gärten ist eine Mischhecke aus Holunder, Brombeere, Hasel, Rotem Hartriegel oder Wildrosen ist nicht nur für viele Tierarten Lebensraum, Kinderstube und Nahrungsquelle, sie bietet darüber hinaus auch dem Menschen kleine Leckereien und optischen Genuss rund ums Jahr. Grundsätzlich unterschieden werden muss zwischen einer Viel- oder Formschnitthecke und einer freiwachsenden Wild- oder Naturhecke.

Wenn Sie genügend Platz haben, können Sie sich für eine freiwachsende Hecke entscheiden. Aufgrund ihrer Ausdehnung und ihrer Gehölzvielfalt stellt sie einen der wertvollsten Lebensräume im Garten dar. Zum Heranwachsen benötigt sie aber Raum, mindestens drei, besser fünf Meter, um sich angemessen ausbreiten und gedeihen zu können.

Eine geschnittene Hecke ist platzsparend und sie wird wegen des häufigen Schnitts sehr dicht. Zum Blühen und Fruchten kommt sie leider nicht. Dennoch ist die geschnittene Hecke ein wichtiger Bestandteil des Gartens, denn in ihrem Dickicht können verschiedene Vogelarten brüten und im Unterholz wächst ein Saum aus Wildblumen.

Stabgitterzäune mit Sichtschutzstreifen

Mit Schotter- oder Kiesflächen haben mehr oder weniger zeitgleich auch **Stabgitterzäune mit PVC-Plastiksichtschutzstreifen** in Deutschlands Gärten ihren Einzug gefeiert. Seit einiger Zeit gibt es diese Sichtschutzstreifen auch bunt bedruckt, z.B. mit Pflanzenmotiven wie Misch- oder Hainbuchenhecken.



Es bedarf nicht vieler Worte, um klarzustellen, dass diese Art von Zäunen keinen ökologischen Wert besitzen. Aber sie kommen immer mehr Mode, breiten sich aus und krönen die sogenannten „Gärten des Grauens“. Sorgen muss man sich auch um die Plastikmüllberge machen, die diese Zäune eines Tages hinterlassen werden. Doch schon jetzt kann sich durch Witterungseinflüsse Mikroplastik ablösen, das in den Boden gelangt.

Überhaupt sollte Plastik im Garten weitestgehend vermieden werden. Und auch Plastiklamellenzäune, auch wenn sie aus recyceltem Materialien hergestellt sind, sollten im Garten keine Verwendung finden. Natürliche Materialien sollten ganz oben stehen, und wenn schon ein **Lamellenzaun**, dann vielleicht doch die Variante aus Holz. Oder Sichtschutzelemente aus Weide, Bambus, Reisig, Schilf oder Rinde.

Stein aber fein

Auch Steine können einen Nutzen für die Natur bieten, wenn man es richtigmacht. Und damit ist nicht der viel gescholtene Schottergarten gemeint. Der Nutzen von **Zäunen aus aufgeschichteten Steinen** liegt vor allem in den vielen kleinen Nischen, die als Brut- und Versteckmöglichkeiten für viele Insekten, aber auch für Schnecken, Eidechsen und Blindschleichen dienen. Neben dem Vorteil vieler kleiner Versteckmöglichkeiten ist auch die gespeicherte Wärme im Stein nach sonnigen Tagen vielen wärmeliebenden Tier- und Pflanzenarten sehr willkommen.

Dabei ist es vielen Arten völlig egal, ob es sich um Naturstein, Ziegel, Kalksandstein oder Beton handelt. Nur sollten die Materialen frei von chemischen Zusatzstoffen sein und im Nachhinein auch nicht mit chemischen Unkrautvernichtungsmitteln behandelt werden. Das ist, im wahrsten Sinne des Wortes, Gift für die vielen kleinen Bewohner. Kombiniert mit sonstigen natürlichen Materialien oder auch Blumenkästen und Nisthilfen entfaltet sich dann schnell eine überraschend große Artenvielfalt.

Wichtig dabei ist, dass ausreichend Fluchtmöglichkeiten in der Steinmauer mit eingeplant werden, damit es z.B. Igeln, die keine guten Kletterer sind, möglich bleibt, den Garten zu betreten und zu verlassen.-Ganz oben auf der Mauer können Angebote für Vögel wie eine Wasserstelle, ein Sandbad oder eine Lehmstelle geschaffen werden.

Kurz besprochen, wenngleich auch nicht prioritär empfohlen, **Gabionen** und **Pflanzsteine** aus Beton**.**

Gabionen sind mit Steinen gefüllte Drahtkörbe und in vielen Vorgärten präsent. Damit diese zumindest noch einen kleinen ökologischen Nutzen entfalten können, z.B. als wichtiger Rückzugsraum für Insekten, darf die Schüttung nicht aus zu feinen Steinen bestehen und sollte die Gabione mehr als 30 cm dick sein, damit sich die Tiere auch tatsächlich verstecken können. Durch geschicktes Aufschichten lassen sich auch größere Hohlräume für Hummelnester und andere Insekten schaffen oder bepflanzte Blumentöpfe integrieren.

Beliebt, und deshalb auch immer wieder gerne in Gärten verbaut, sind **Pflanzsteine** oder **Pflanzringe** aus Beton. Diese sehr massiven Formteile werden lose gestapelt und mit Erde gefüllt. Dabei sind es nicht die Formteile, die den ökologischen Wert ausmachen können, sondern das Substrat und die Pflanzen. Um einen möglichst großen ökologischen Wert zu erreichen, pflanzen sie einheimische trocken- und wärmeliebende Stauden oder Rank- oder Klettergewächse. Auch Kleinsträucher können gepflanzt werden. Kombiniert mit einer Vogeltränke oder eingebrachten Totholz oder Steinhaufen kann auch eine solche Zaunanlage noch ihren ökologischen Wert haben.